

STUDER REVOX PRINT

Herausgeber: WILLI STUDER, Althardstrasse 30, CH-8105 Regensdorf

Redaktion: Monique Ray, REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, CH-8105 Regensdorf
Gestaltung und Druck: WILLI STUDER Werbeabteilung, Regensdorf

Kurzarbeit in den Deutschen Betrieben

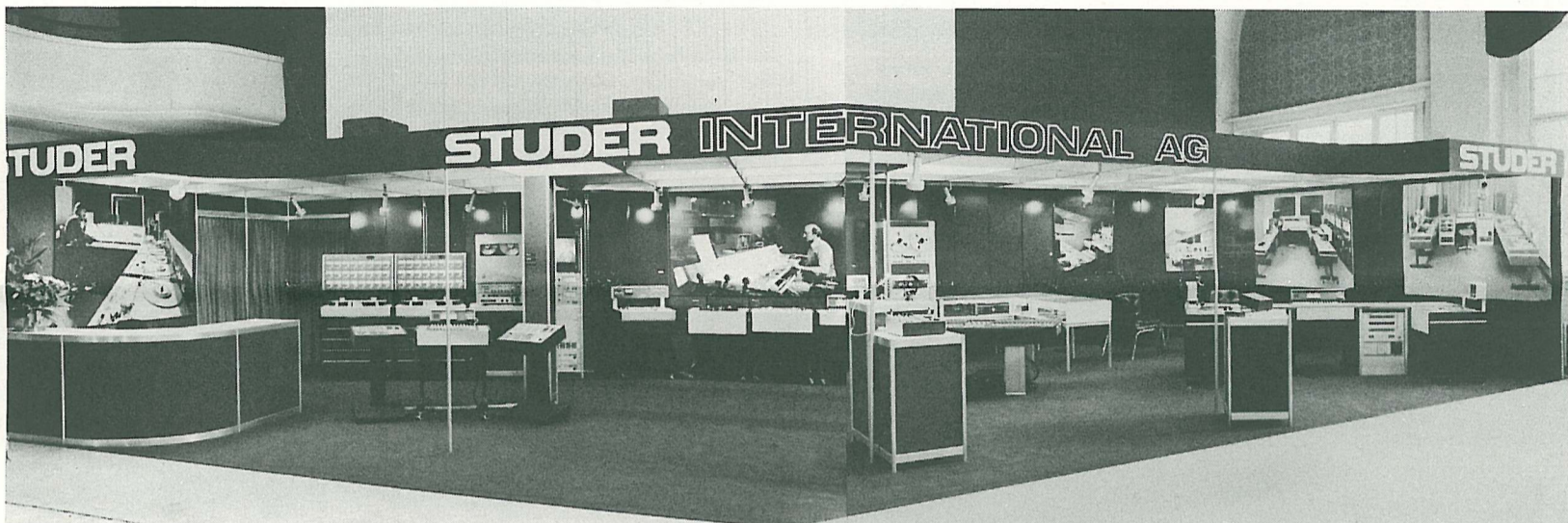
Es ist sicher das Nächstliegende, wenn man annimmt, dass unser Verkauf den Konjunktur-Rückgang unserer Branche ab Februar dieses Jahres eigentlich schon vorher hätte erkennen müssen. Das kam nun aber so unerwartet und schnell, dass dieser Vorwurf fehl am Platz wäre, und auch heute noch rätselt man zum Teil über die Gründe. Sicher hat die Überproduktion der Farbfernsehgeräte-Industrie, ihre grossen Lager und die Preissenkungen dazu beigetragen, den Markt zu beunruhigen; aber dies sind nicht die einzigen Faktoren. Die kleineren Umsätze ab Februar in der ganzen Welt – mit Ausnahme der Schweiz – führten dazu, dass wir auch unsere Revox-Produktion einschränken mussten, um übergrosse Lager, und damit einen viel grösseren Schock in der zweiten Hälfte des Jahres zu vermeiden.

In der Schweiz werden bekanntlich aus dem Revox-Programm nur die Tuner B760 hergestellt, was nur einem Umsatzanteil von 17% der Regensdorfer-Produktion entspricht. Im professionellen Gebiet haben wir aber zum Teil längere Lieferfristen, so dass für uns in Regensdorf Kurzarbeit nicht in Frage kommt. Dadurch werden auch einige Abteilungen in den Werken Bonndorf und Säckingen von Kurzarbeit verschont, weil diese zum Teil für Regensdorf fertigen.

Als dauerhafter Optimist bin ich überzeugt, dass in der zweiten Hälfte dieses Jahres die Absatzflaute überwunden ist, und ich kann nur hoffen, dass mein Optimismus auch diesmal recht behält.

Ich möchte auch nicht unerwähnt lassen, dass sich unsere Verkaufsabteilungen bemühen, das ihrige beizutragen, um die momentane Situation zu überwinden und damit wieder eine normale Produktion zu ermöglichen.

Dr. h.c. Willi Studer



11. Int. Fernsehsymposium in Montreux

In der Fachwelt der Fernsehtechnik gilt das alle zwei Jahre stattfindende Symposium in Montreux als internationaler Treffpunkt ersten Ranges.

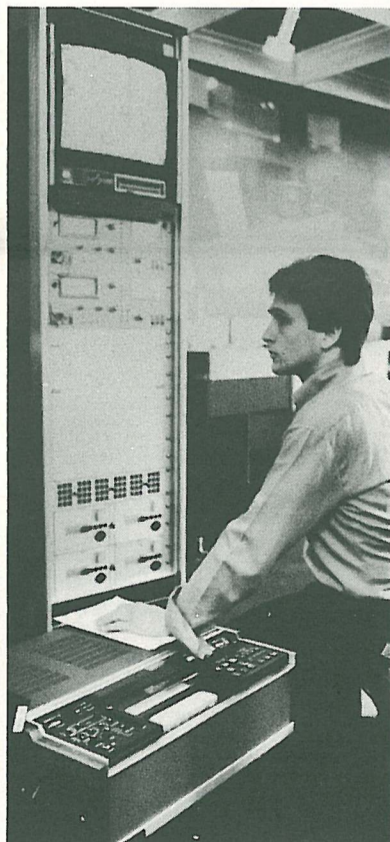
Das Titelbild des offiziellen Ausstellungskataloges zeigt denn auch eine NASA-Aufnahme neuesten Datums von der Jupiter-Oberfläche. Damit ist gleichzeitig die ideale Richtung dieses Symposiums angedeutet – nämlich eine Veranstaltung zu sein, die Gelegenheit gibt mit der modernsten Technik konfrontiert zu werden – in zahlreichen Vorträgen und mit einer ausserordentlich aufwendigen, oft showmässig aufgezogenen Ausstellung.

Über 190 Aussteller haben ihre Produkte vom 27. Mai bis zum 1. Juni 1979 einem exklusiven Fachpublikum vorgeführt. Es gibt auf der Welt wohl nur wenige Veranstaltungen, wo auf so engem Raum in derart kurzer Zeit so viel moderne Fernsehtechnik konzentriert ist. Somit ist es denn auch nicht weiter verwunderlich, wenn auch bei uns im Mai einige Hektik zu verzeichnen war. Immerhin galt es eine Standfläche von gut 100 m² sinnvoll zu

überbauen, alle Geräte und Systeme betriebsbereit und demonstrationsgerecht zu installieren, einige Prospekte neu zu erstellen und eine Unmenge zu organisieren.

Allen Beteiligten sei an dieser Stelle ein herzliches "Danke" ausgesprochen. Der Einsatz hatte sich gelohnt, der Stand konnte termingerecht und beinahe problemlos erstellt und übergeben werden.

M. Siegenthaler



3

Inhalt:

| | Seite |
|--------------------------------------|-------|
| Verbindungen nach innen und aussen | 2 |
| Revox Lautsprecherboxen von AX-BR | 3 |
| Lautsprecherfertigung in Ewattingen | 4/5 |
| Was ist Ultraschall? | 6 |
| Reiseeindrücke aus Iran | 6 |
| Der Handball und unsere Gesellschaft | 6 |
| DOMINANT 514 | 7 |
| Mini-Fachwörterbuch | 7 |
| Personalmeldungen/Firmensport | 8 |
| Weltmeisterschaft im Revox-verkaufen | 8 |

Messe «Didacta 79» in Düsseldorf



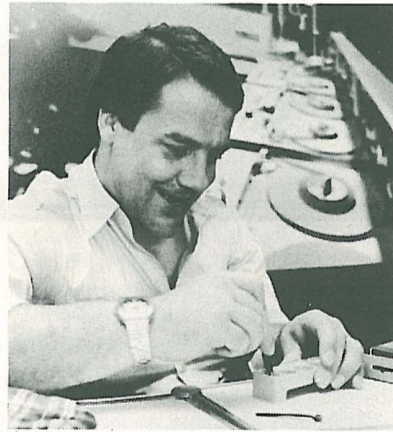
Die Didacta 79 in Düsseldorf war für unser Unternehmen in 2-facher Hinsicht ein Prüfstein: Zuerst haben wir durch harte Arbeit in den Monaten

vor der Messe den potentiellen Abnehmern unserer Sprachlehranlagen-Produkte unser Unternehmen wieder ins Bewusstsein rücken können.

(Fortsetzung Seite 5)



2



4

1 STUDER INTERNATIONAL AG, Stand 501 in dunklem Blau – für fünf Tage Treffpunkt von Kunden aus aller Welt.

2 Ein Blick über die Informations-theke hinweg auf den Audio-Video-Komplex mit zwei A800 und TLS 2000 sowie einer VTR und einem Spezialrack mit Video-Monitor und Messgeräten.



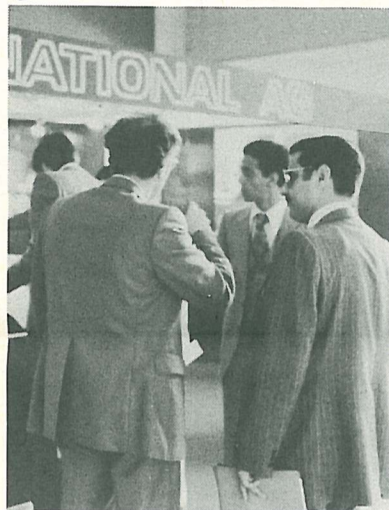
5

3 Soeben Vater geworden und dennoch still und unermüdlich im Einsatz ... Congratulations to Mr. M. Schumacher and his wife from the 501 crew!

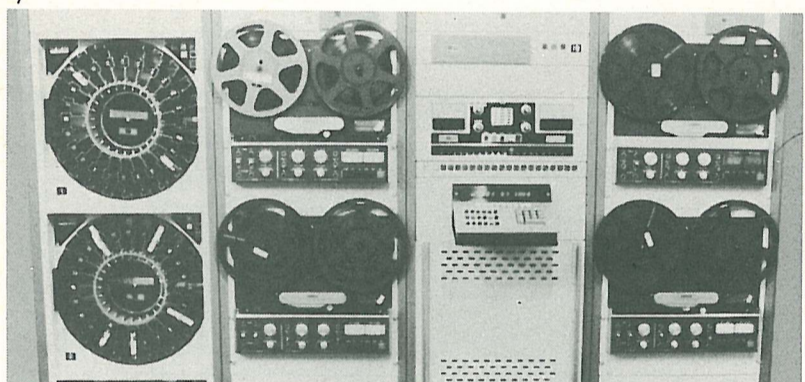
4 Auch kleinste Details können oft grösste Probleme aufwerfen – für gewiegte Füchse aber im besten Fall eine Herausforderung ... (D. Busse)



6



7



8



9



10



11

STUDER INTERNATIONAL AG Verbindungen nach innen und aussen

Das erste Quartal 79 hat uns ganz schön in Trab gehalten. Anstelle vieler Worte möchten wir Bilder sprechen lassen.



1

Die wichtigsten Vertreter und Hauptkunden sind eingeladen, das neue Studiogerät im Detail kennenzulernen.

v.l.n.r.: Hr. Mattisson, Hr. Wahl (Bauch GB), Hr. Hirata (Japan), Hr. Picot (France), Hr. Van Bentem (Polygram Holland), Hr. Schiess (STI)

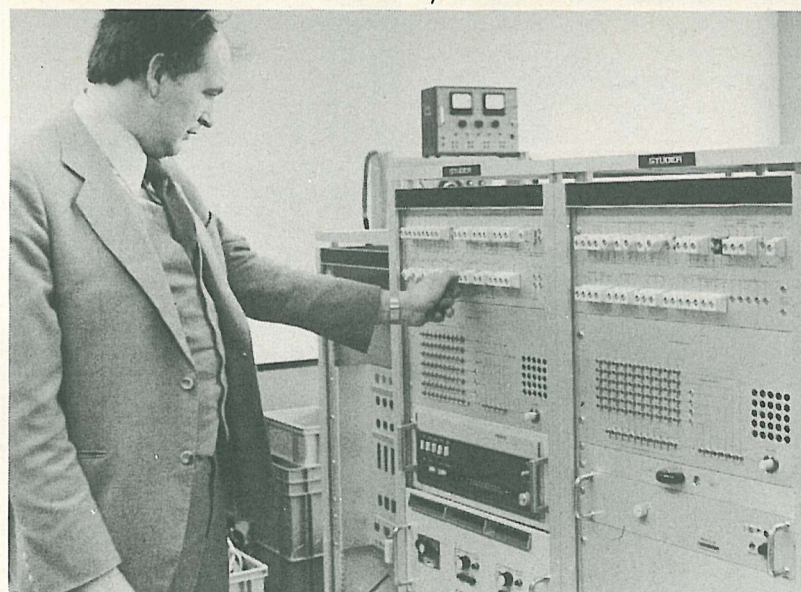


3



5

Um sich die präzisen elektronischen Schneidemöglichkeiten der A800 demonstrieren zu lassen, begeben sich die Teilnehmer ins Labor 1, wo ihnen Hr. Saxer vorführt, wie mit zwei synchronisierten Maschinen Schnitte ausgeführt werden können.



6

Studio Madrid
Ein massgeschneidertes Studio wird zusammen mit Rundfunkingenieuren des Hessischen Rundfunkes unter der Leitung von Herrn Derrer abgenommen.

7

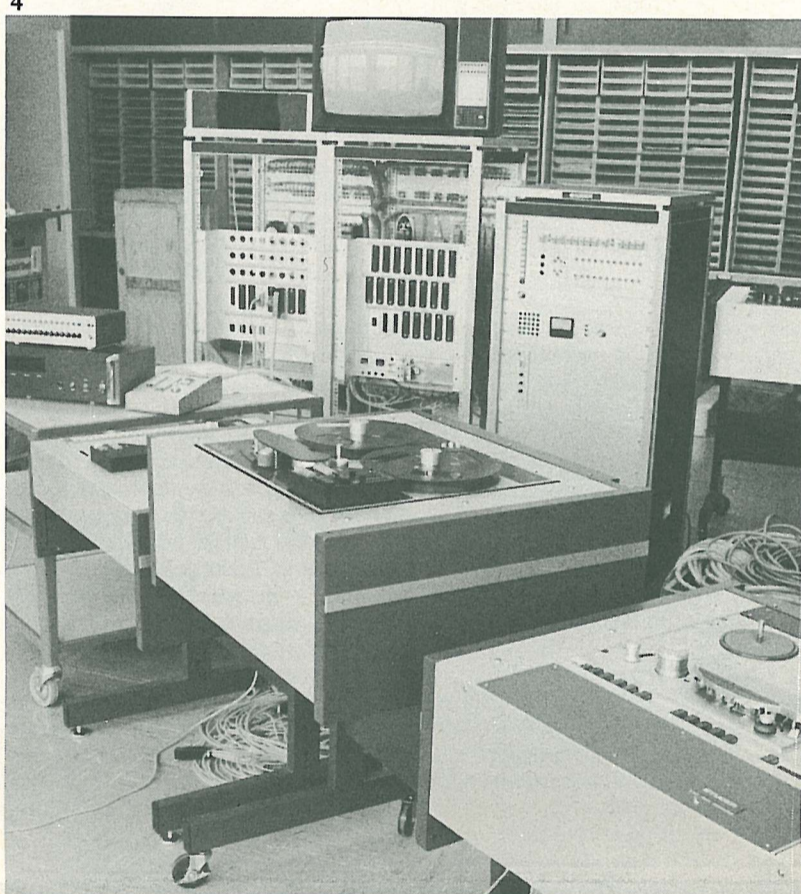
Das Studio enthält nicht nur STUDER Geräte sondern auch Film- und Fernsehapparaturen.



2



4



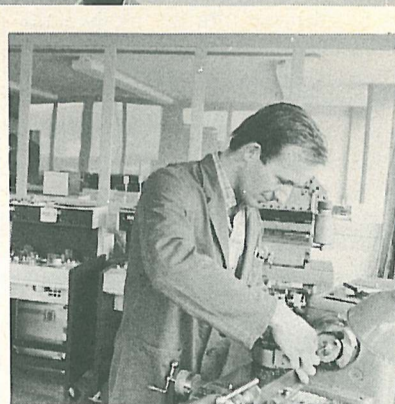
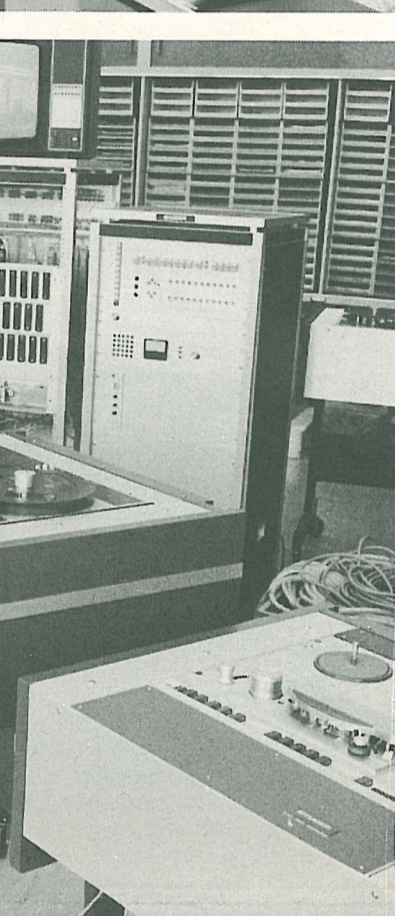
7

1
Servicekurs STUDER A800

2
Hr. Joss eröffnet den Servicekurs A800.

3
Herr Schiess demonstriert die A800 während eines 2-tägigen internen Kurses zusammen mit Herrn Meisel und Herrn Jenny.

4
Teilnehmer von STUDER und STUDER INTERNATIONAL sind anwesend.



8
Unser Mechaniker Herr Schaub kann überall einspringen, wo saubere und präzise Arbeit erforderlich ist. Von der Mithilfe bei Studioeinrichtungen bis zur Reparatur der heiklen C37 Motoren wird hier alles ausgeführt.

9
Wenn es nicht mehr Standard ist, wird es für Herrn Thomsen interessant. Ob Elektronik oder Mechanik, er findet immer einen Weg.

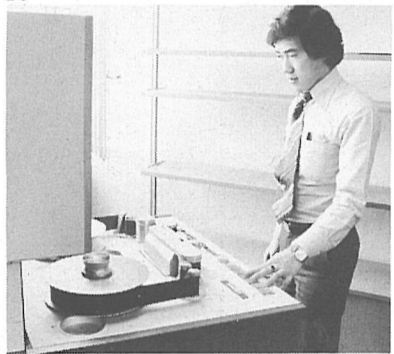
10
Herr Landfried betreut eine Abnahme, bei welcher über 40 Geräte des Typs A80/RC Stück für Stück durchgemessen wurden.



9



10



11

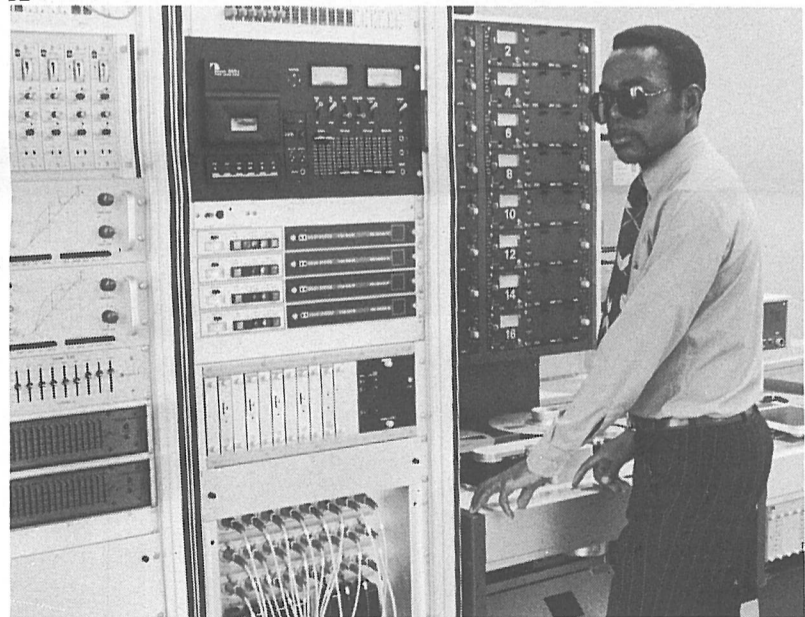
11 David Ling aus Hong Kong überprüft seine erste STUDER A800.

12 Unser Tonmeister Herr Derrer gibt Hinweise in Aufnahmetechnik. Anlässlich dieses internen Kurses konnten sich die Teilnehmer ein Mehrkanalstudio ansehen, welches zu dieser Zeit im Gebäude von STI ausgetestet wurde.



12

13 Abnahme eines Mehrkanalstudios für Kamerun durch Ingenieure des Radios.



13



14 Herr Schaffter instruiert nicht nur die Leute an allen Geräten, sondern wird sobald die Abnahme erfolgreich abgeschlossen ist, das ganze Studio in Kamerun aufbauen, austesten und übergeben.



17 Die Abnahmetests werden nach einem genauen Protokoll durchgeführt, welches anschliessend vom Kunden unterzeichnet wird. Im Rahmen dieser Abnahme wurden zu den Audiomessungen auch Sendermessungen durchgeführt. Herr Kohler leitet die Abnahme.

Peter Joss

REVOX Lautsprecherboxen von AX bis BR



Der folgende Beitrag soll einige offene Fragen beantworten, die zum Thema Lautsprecher immer wieder gestellt werden.

Beginnen wir mit der Entwicklungsarbeit. Hier geht es zunächst einmal darum, aus eigenen Vorstellungen und Wünschen, die vom Markt über unseren Verkauf an uns herangetragen werden, ein Konzept zu entwickeln. Dabei ergibt sich die Notwendigkeit, die zu entwickelnden Boxen auf unser Geräteprogramm abzustimmen. Dazu kommen Preisvorgaben, die den Rahmen für die künftige Entwicklung bilden.

Es erfolgt dann die Entwicklung von Tieftonsystemen, in deren Verlauf ein auf die Erfordernisse der Box optimierter Lautsprecher bis zur Fertigungsreife entsteht. An dieser Stelle wollen wir die Frage beantworten, warum wir bis heute keine eigengefertigten Mittel- und Hochtonsysteme verwenden. Aus Kostengründen erfolgt die Entwicklung Revox-spezifischer Kalottenlautsprecher in sehr enger Zusammenarbeit mit Lieferfirmen.

Parallel zur Systementwicklung werden Gehäuseuntersuchungen durchgeführt, wobei Abmessungen, Bedämpfung sowie die Anordnung der Lautsprecher zur bestmöglichen Schallabstrahlung festgelegt werden.

Es folgt dann die Auslegung und Dimensionierung der Frequenzweiche. Dies ist ein langwieriger Prozess, bestehend aus vielen Messreihen im reflexionsarmen Schallmessraum; vor allem aber im Hörraum, weil hier unter Wohnraum-

bedingungen die endgültige Abstimmung erfolgt. Begleitet werden diese Messungen von Hörtests mit ausgereichtem Programmmaterial. Viele Einstellungen der Weiche erweisen sich hier trotz bester Messergebnisse als unbefriedigend und müssen verworfen werden.

Unser Ziel ist es, klangneutrale Boxen zu entwickeln, die dem HiFi-Gedanken Rechnung tragen.

Unser Fertigungsprogramm umfasst derzeit die phasenkorrigierten Typen BX350 und BX4100. Diese Boxen sind sehr aufwendig gebaut (Vielfachanordnung von kleinen Tieftonlautsprechern, Pegelschalter, ansprechendes Design). Sie finden besonders bei Freunden klassischer Musik Zustimmung. Die ausgelieferte AX-Serie wurde inzwischen durch BR-Typen ersetzt. Hier handelt es sich um Lautsprecherboxen konventioneller Bauart unter Anwendung neuester Erkenntnisse auf dem Gebiet der Kalottenentwicklung. Durch die Bassreflexabstimmung mit aperiodischer Bedämpfung wird eine klirrarmer, prägnante Basswiedergabe bei gutem Wirkungsgrad erreicht.

Eine Ergänzung erfährt die BR-Serie durch die neu entwickelte Type BR530, die zur FERA/Funkausstellung auf den Markt kommen wird.

Wie im Hause STUDER-REVOX üblich, werden auch in unserem Fertigungsbereich auf dem Weg vom eingehenden Bauteil bis zum fertigen Lautsprecher die einzelnen Montage-

wird einer Funktionsprüfung unterzogen, bevor es zum Einbau in die Box gelangt. An dieser wird anschliessend der Amplitudengang gemessen und die Polarität überprüft. Eine fehlerhafte Weiche oder falsch gepolte Systeme können unmittelbar erkannt werden.

Gelegentlich taucht bei uns die Frage nach Aktivboxen auf. Da wir derzeit über keinen Vorverstärker verfügen, hätte eine solche Box keinen Bezug zu unserem Geräteprogramm. Sollte von der Marktseite in Verbindung mit einem eigenen Vorverstärker eine Aktivbox gefordert werden, steht einer solchen Entwicklung nichts im Wege.

Und nun liegt uns die Beantwortung einer sehr provokativen Frage am Herzen: Haben Revox-Boxen einen schlechten Ruf? Bei vielen Hörtests mit Fachhändlern zeigt es sich immer wieder, dass unsere Boxen jedem Vergleich mit Konkurrenzfabrikaten standhalten und hervorragend beurteilt werden. Ähnliche Bewertungen erfahren wir aufgrund neutraler Tests, z.B. bei Fachzeitschriften.

Man sollte bei der Beurteilung nicht den Fehler machen, ein gut gefertigtes Industrieprodukt mit am Markt befindlichen Exoten zu vergleichen, die zum Teil in Einzelfertigung entstehen und zu nicht vergleichbaren Preisen angeboten werden.

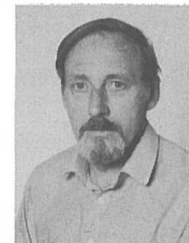
Dazu kommt, dass bei dem grossen Angebot auf dem Lautsprechermarkt zum Teil mit unseriösen Aussagen und Darstellung geworben wird. Wir wollen uns diesem Stil nicht anschliessen, sondern solide, klangneutrale Boxen schaffen, die dem Revox-Niveau entsprechen.

Wolfgang Kelpin
Hans Jürgen Redlich



Wolfgang Kelpin

ist 1950 in Villingen (Süddeutschland) geboren. Als Absolvent der Fachhochschule Furtwangen, Fachbereich Feinwerktechnik-Gerätebau, kommt er als graduierter Jungingenieur zu STUDER-REVOX. Während der Einarbeitungszeit stand ihm Herr Besimo hilfreich zur Seite. Das erste Projekt war die AX3-3. Seither ist er für die Entwicklung der Lautsprecherboxen verantwortlich.



Hans Jürgen Redlich

Geboren am 8. Februar 1930. Praktische Ausbildung im Fahrzeug- und Motorenbau. Anschliessend Studium an der Ingenieurschule Weiler. Seit 1962 in der Entwicklung tätig und dabei Ausrichtung auf die Konzeption von Schallwandlersystemen. Leitete ab 1967 eine Lautsprecherfirma und war hier für Entwicklung und Fertigung verantwortlich. Im Januar 1973 erfolgte der Eintritt in die Firma REVOX als Entwickler für Lautsprechersysteme, und zugleich begann der Aufbau der Revox-eigenen Entwicklung und Fertigung von Lautsprecherboxen in Ewattingen.



15 2 Übertragungswagen für Saudi Arabien. Sie werden von der Firma STANDARD für uns gebaut. Die Abnahmetests erfolgen bei STUDER INTERNATIONAL AG.



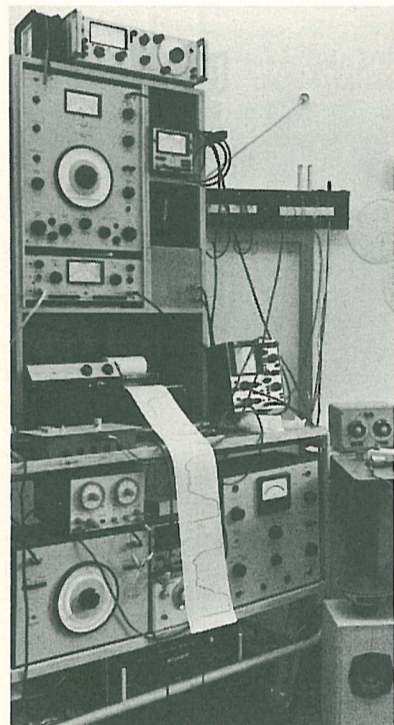
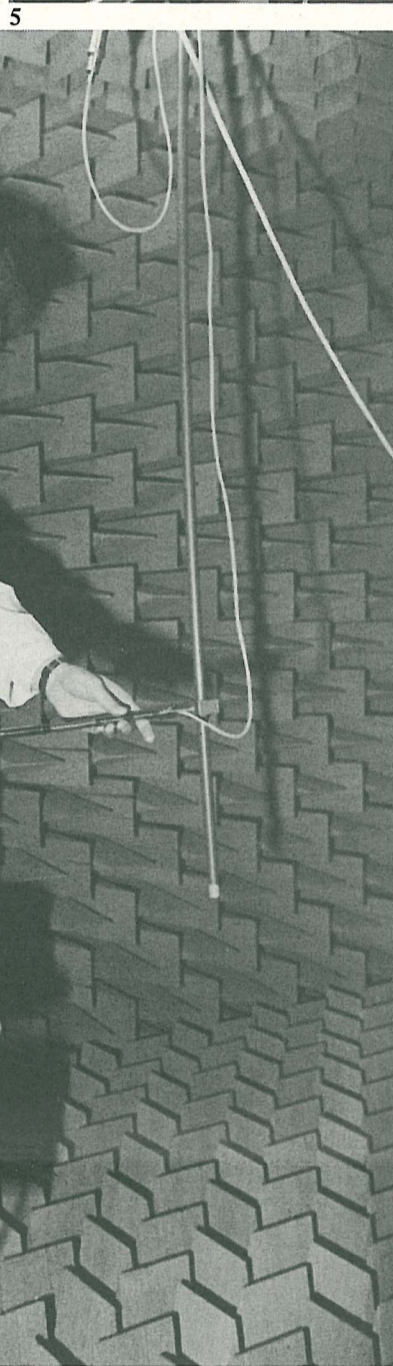
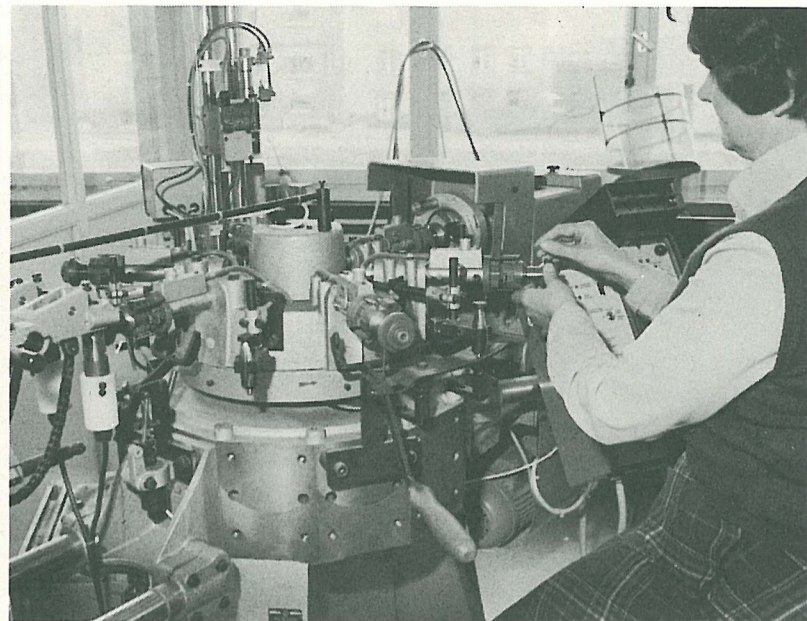
16 Ein grösserer Wagentyp des Fabrikates GMC ist ebenfalls für Saudi Arabien bestimmt.

Lautsprecherfertigung in Ewattingen

Eine Bildreportage



1. Das Lautsprecherwerk Ewattingen liegt in reizvoller Gegend am Rande der Wutachschlucht im südlichen Schwarzwald.



2. Blick auf die Messgeräte im Akustiklabor.

3. Arbeiten im reflexionsarmen Schallmessraum.

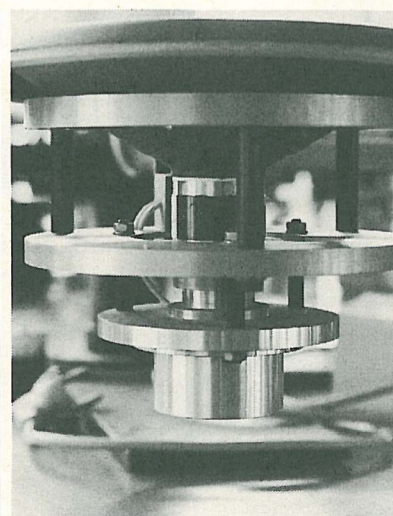
4. Messungen unter Wohnraumbedingungen an der BR530.

5. Wickelautomat für Schwingspulen.

6. Die Schwingspulen werden in die Membranen geklebt.



4



6

7. Das Aufsetzen der Zentrierungen.

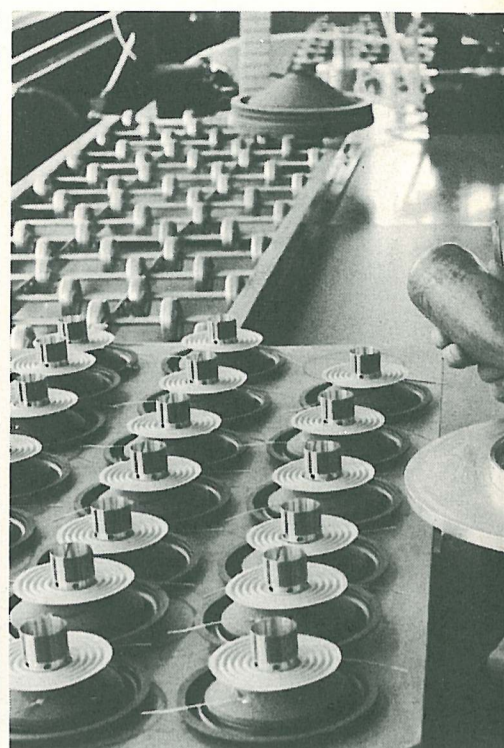
8. Die Membrane wird in den Korb eingesetzt.



6



6



7

«Didacta 79» in Düsseldorf

(Fortsetzung von Seite 1)

Innen- und Aussendienst haben sich durch eine faire Preis- und Vertriebspolitik unmissverständlich von stillen Verkaufspraktiken distanziert, die auf dem deutschen Markt zur Gepflogenheit zu werden drohten. Im Bewusstsein des guten Images des Namens Revox im Studio- und HiFi-Bereich wurde zur Didacta 79 das SLA-Marktterrain gut vorbereitet und durch uns bewiesen, dass sich mit dem Namen Revox auch ein ernsthafter und ernstzunehmender sowie akzeptabler Geschäftspartner im Bereich des audiovisuellen Bildungsmediums verbindet.

Der 2. Prüfstein, den die Messe für uns darstellte, war zweifellos die neue Sprachlehranlage D884. Sie war trotz der Tatsache, dass sie aufgrund der neuen Mikroprozessortechnologie noch nicht 100-prozentig programmiert war (aber welchen guten Aussendienstmitarbeiter stört das schon) auf der Messe die Neugier, die von allen Interessierten mit Lob, Hochachtung und reichlichen Vorschusslorbeeren versehen worden ist.

Der Auftragseingang auf der Messe und unmittelbar nach der Messe hat uns bewiesen, dass wir diese eingangs erwähnte 2-fache Prüfung mit der Note "gut" bestanden haben.

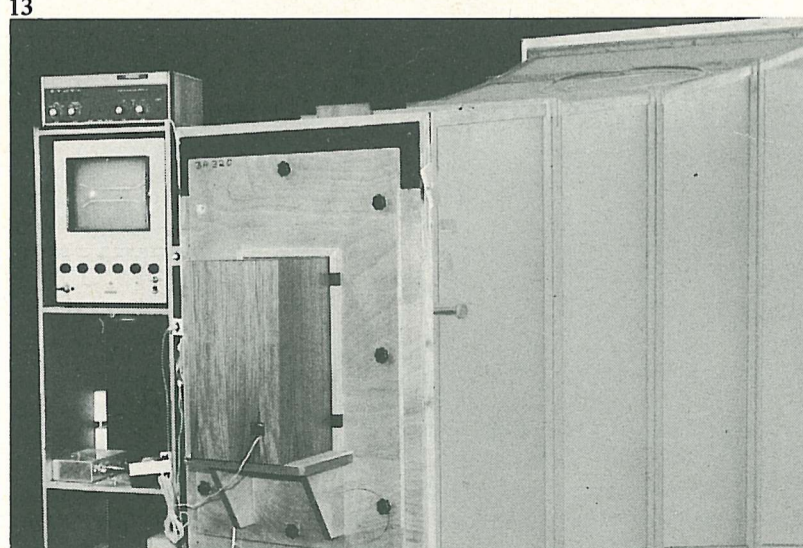
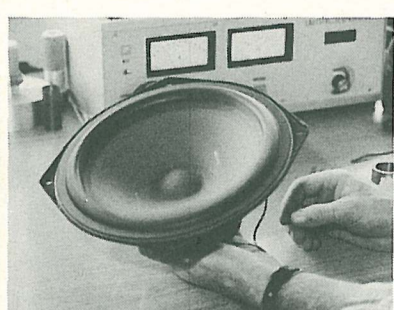
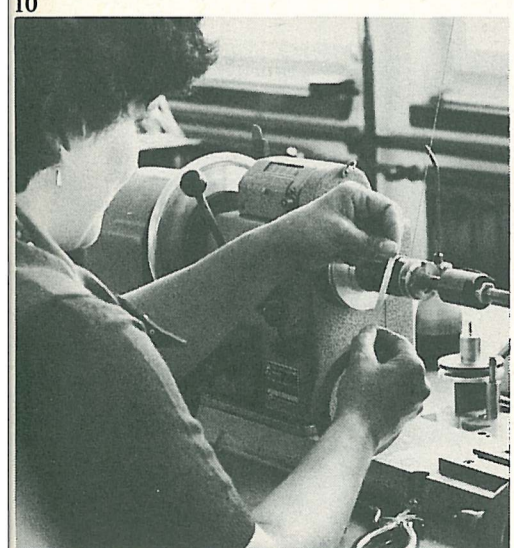
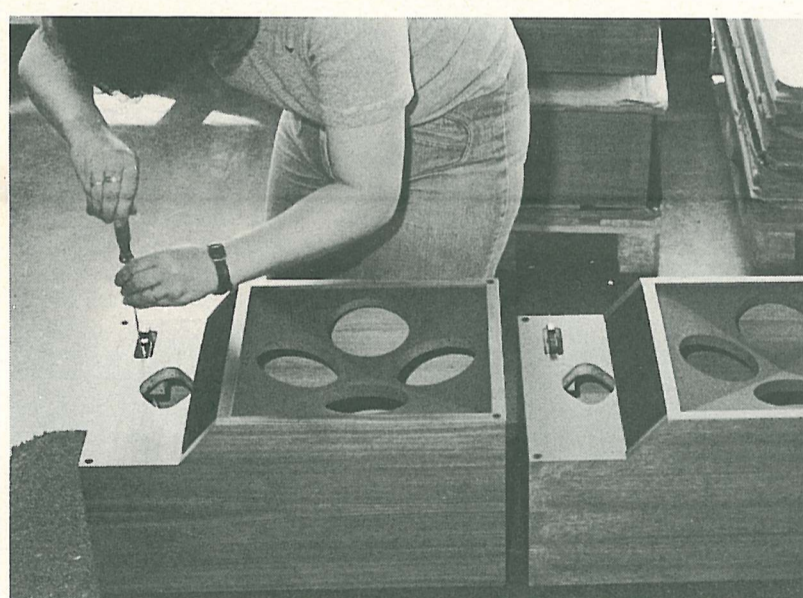
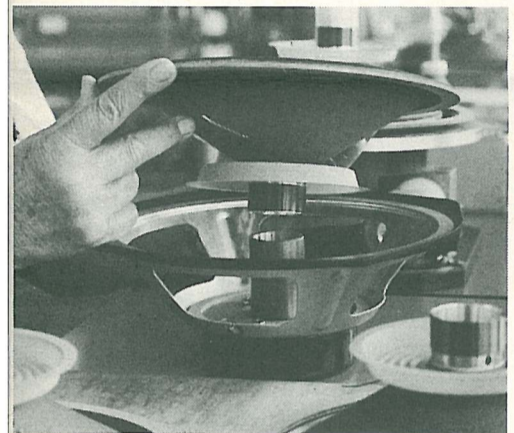
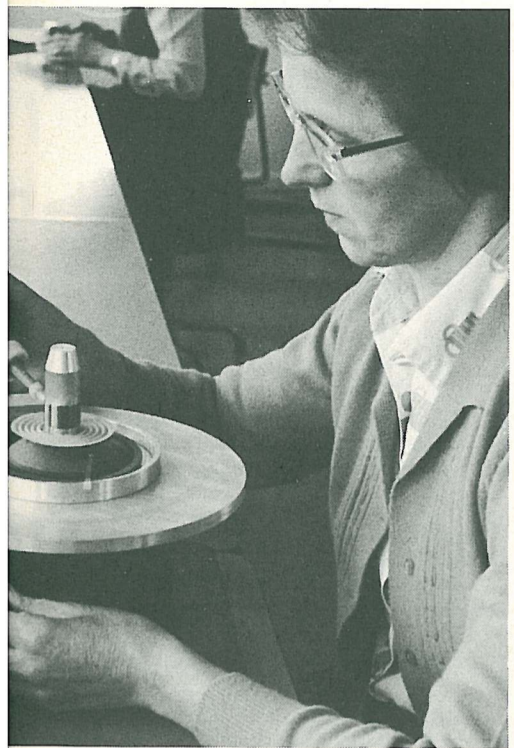
Neben der Sprachlehranlage D884 haben wir zum ersten Mal Produkte vorgestellt, die als Diversifikation zur reinen Sprachlehranlage zu sehen sind. Unser Schritt in Richtung Medientische in verschiedenen Ausbaustufen bis zur kompletten Musikanlage, bestückt mit Produkten der Revox B-Serie, war ein voller Erfolg.

Die Messe hat neben den neuen Produkten, in Verbindung mit einem neu konzipierten Messestand, uns innerhalb des nach wie vor harten Marktes eine hervorragende Ausgangsposition für die Zukunft verschafft. Hier haben alle 3 wichtigen Voraussetzungen für ein zukunftsorientiertes Arbeiten vorgelegen.

1. Neue Produkte
2. Marktgerechte Preise
3. Eine gute Verkaufsmannschaft, die sich voll mit den Produkten und dem Unternehmen identifiziert.

Die Messe in Düsseldorf hat gezeigt, dass man auch im Behörden-geschäft durch Hartnäckigkeit, zähes Verhandeln und dem Quentchen Fingerspitzengefühl, das für einen guten Verkäufer unerlässlich ist, erfolgreich sein kann. Wir spüren das letzten Endes auch daran, dass der Wettbewerb bereits ganz gezielt und hart gegen uns reagiert. Das ist immer ein positives Zeichen. So ausgerüstet können wir uns guten Mutes den Herausforderungen vom Markt und vom Wettbewerb stellen.

H. Wiedemann



12
Das Einlöten der Anschlusskabel.

9
Das Einlöten der Anschlusskabel.

10
Tieftöner – bereitgestellt zur Funktionsprüfung.

11
Wickeln von Kupferspulen für die Weichen.

12
Prüfung der Lautsprecherchassis

13
Vormontagarbeiten am Lautsprechergehäuse.

14
Einbau der Tieftonchassis

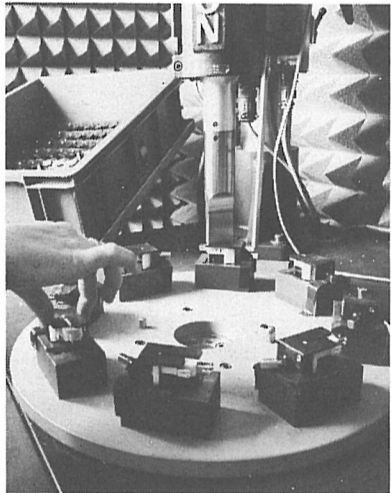
15
Frequenzgangmessung am Prüfhorn.

Rudolf Höpker

Was ist Ultraschall?



Ultraschallschweissmaschine



Ultraschall-Press bestehend aus Rundtischanlage und Schweissgerät mit eingebauter Zweikanal-Schaltung und Not-Stop, inklusive Pneumatik-Einrichtung

Die Geschichte des Ultraschalls geht zurück bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der entscheidende Durchbruch in seiner Anwendung gelang jedoch erst während des ersten Weltkrieges bei der Ortung ge-tauchter U-Boote.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden vor allem Ultraschallreinigungs- und Messgeräte gebaut. Die Ultraschall-Schweissgeräte erlangten etwa ab 1963 Bedeutung, als die kunststoffverarbeitende Industrie ihren bisher ungeahnten Aufschwung begann.

Die Ultraschalltechnik gliedert sich grundsätzlich in zwei Bereiche:

1. Die Erzeugung von Ultraschall-Wellen
2. Die Nutzung der mechanischen Vibration dieser Wellen.

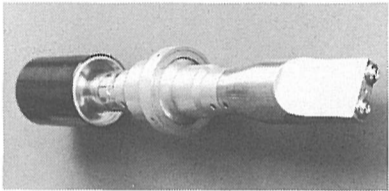
Als Ultraschall bezeichnet man Schall, der zwischen ca. 18 000 Hz und ca. 500 kHz liegt, wobei 1 Hz einer Schwingung pro Sekunde entspricht. Bei den meisten technischen Geräten kommt Ultraschall mit Frequenzen von 20 bis 100 kHz zur Anwendung.

Ebenso wie "normaler", also hörbarer Schall, lässt sich Ultraschall auf drei Arten erzeugen.

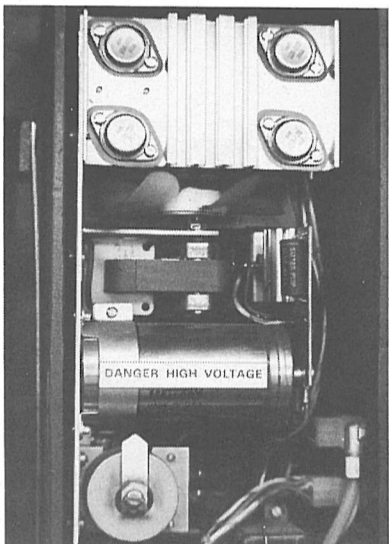
1. Auf mechanische Weise durch Erregen einer stehenden Luftsäule.
2. Durch mechanischen Generator mit Motorantrieb.
3. Auf elektrische Weise durch Umwandlung von elektrischen in mechanische Schwingungen.

Zur Schwingungsumwandlung im letzteren Fall dient bei Hörschall ein Lautsprecher, bei Ultraschall ein sogenannter Schwingungswandler oder Konverter.

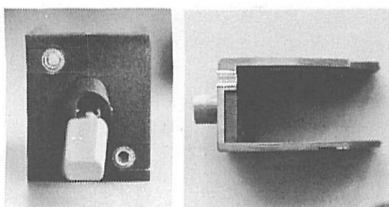
Werner Ostertag



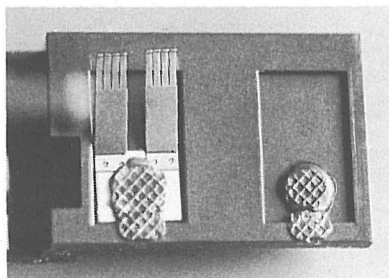
Ultraschall-Werkzeug



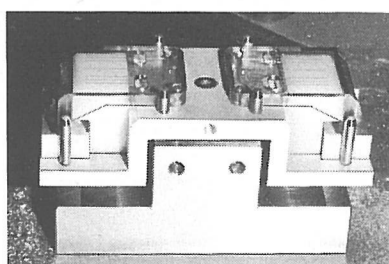
Generator volltransistorisiert und mit automatischer Frequenzabstimmung, zur Erzeugung von 20 000 Hz elektrischer Energie aus Netzstrom mit 50 Hz.



Netzschalter – Gewindemutter einlegen (Schnitt)



Fader-Schieber – Kontaktfeder einschweissen



Einstellehre Pick-up – Bolzen einsetzen

Reiseeindrücke aus Iran

In diesem Jahr lieferte STUDER INTERNATIONAL AG noch die letzten Grossbestellungen an National Iranian Radio TV (NIRT) Teheran aus. Zudem sind noch einige Garantieansprüche zu erledigen. Aus diesem Grunde sah ich während meiner Mittelostreise auch einen Aufenthalt in Teheran vor.

Die Revolution hat in der Stadt viele Spuren hinterlassen. Bei meiner Ankunft in Teheran arbeitete der Zoll, doch schleppten sich die Kontrollen von Person und Gepäck mühsam dahin. Der Betrieb im Flughafen ist stark eingeschränkt, nichts ist mehr spürbar von diesem früher stark pulsierenden Leben. Auf den Strassen herrscht ein Chaos. Die Polizei hat ihren Dienst noch nicht angetreten. Jeder parkiert, wo er will, teilweise blockieren ausgebrannte Wracks die Strassen. Bei einem Unfall existiert kein Recht, jeder hat seinen Schaden selber zu berappen. Viele Verkehrstafeln und Ampeln wurden während der Revolution zerstört, die noch bestehenden sind nutzlos, da niemand diese Hinweise beachtet.

Tagsüber gerät man oft unvermittelt in eine Demonstration. Jede Gruppe demonstriert für ihre spezielle Religion oder politische Ansicht. Diese Demonstrationen sind sehr gross, beteiligen sich doch oft einige zehntausend Einwohner daran.

Als unmittelbare Folge der Revolution betteln heute zwischen 3,5 bis 5 Mio Arbeitslose auf Irans Strassen. Viele ausländische Firmen haben ihre Produktion eingestellt, das

Management und die ausländischen Fachkräfte haben das Land verlassen. Eine Inflation verteuert die Nahrungsmittel. Das Land ist bekanntlich nicht in der Lage, sich selbst zu versorgen. Die billigen Fleischimporte aus Australien wurden gestoppt, der Verkauf ist verboten, da die Schlachtvorschriften nicht den islamischen Regeln entsprechen. Amerikanische Produkte sind aus politischen Gründen verpönt. Die eigene Fleischproduktion reicht nicht aus. Die Ärmsten haben die Möglichkeit zu schwören, dass sie kein Geld mehr haben, indem sie die Hand auf den Koran legen. Sie erhalten dann eine Tagesportion ohne Kosten.

Nachts sind Schiessereien normal. Überall sind Sandbarrikaden aufgestellt, die während der Dämmerung von sehr jungen Leuten mit Maschinenpistolen besetzt werden. Sie kontrollieren nachts die Strassen gegen Plünderungen oder politische Gegner. Die Regierung ist machtlos, zur Zeit existiert kein Grundgesetz, also kein Recht. Die 16 verschiedenen Komitees üben die Macht aus. Die Einquartierung im Hotel Hilton war deprimierend. Von den ca. 680 Räumen waren sechs Räume von Gästen belegt. Kein Restaurant, keine Bar, nur im Lobby wurde Kaffee und Kuchen serviert. Das Frühstück konnte in einem Korridor eingenommen werden; dort wurden einige Tische dafür bereitgestellt.

Am dritten Tag meines Aufenthaltes erhielt ich die Gelegenheit, mit dem Generaldirektor von NIRT,

Mr. Ghotbzadeh, ein Gespräch zu führen. Er begrüßte meinen Besuch und stellte ausdrücklich fest, dass die Firma STUDER auch in Krisenzeiten ihre Hilfe anbietet. Unsererseits möchten wir gerne allfällige Probleme beim Einsatz der Maschinen lösen helfen. Das New Production Center, welches einige Studios umfasst, ist noch immer im Rohbau. Deshalb wird sich die Installation weiter verzögern. STUDER INTERNATIONAL AG lieferte dafür nicht nur alle Geräte, sondern auch das viele Installationsmaterial. Es wartet demnach noch viel Arbeit in Iran auf uns. NIRT wünscht während dem Endausbau der Studios eine Überwachung durch uns. Die Detailbesprechung wird Inhalt eines nächsten Besuches sein.

Unsere vor zwei Jahren gelieferten Übertragungswagen (17 kleinere und 3 grosse) sind mittlerweile im ganzen Iran bei den Aussenstationen im Einsatz. Sie werden in erster Linie für Reportagen und Lokalsendungen benützt. Die drei grossen bleiben in Teheran im Einsatz, stehen allerdings zur Zeit ungebraucht auf dem NIRT Areal. Mr. Ghotbzadeh versicherte mir, dass nach einer Erholungsphase die früheren Projekte weiterverfolgt werden, möglicherweise in kleinerem Rahmen.

Die Privatstudios haben eine sehr schwere Zeit vor sich. Im Moment sind nur noch künstlerische Tätigkeiten religiösen Inhalts erlaubt. Dies lässt begreiflicherweise keine kommerzielle Verarbeitung zu. Aus diesem Grunde haben alle ihre Produktion eingestellt.

Walter Derrer

Der Handball und unsere Gesellschaftsordnung

Unsere Handballnationalmannschaft war vor zwei Jahren in der Schwanzgruppe des internationalen Handballs – soeben hat sie sich die Olympiaqualifikation erkämpft und gehört damit zu den weltbesten Teams. Wie wurde dieses Wunder möglich? Die starke Hand des Trainers Pero Janjic hat von den Spielern das Letzte gefordert: restlosen Einsatz, volle Disziplin. Und weil er von Handball etwas versteht, sind ihm die Spieler gefolgt – wer es nicht tat, wurde unbarmherzig ausgeschieden. Belohnt werden die Spieler durch das schöne Erlebnis des eigenen Erfolges.

Ein Wunder oder eine banale, selbstverständliche Geschichte? Die Erfolgsstory unseres Handballteams wäre eine Selbstverständlichkeit, wenn linke Gesellschaftskritiker oder weltfremde Pädagogen nicht all das in Frage stellen würden, was hier zum Erfolg geführt hat: Zum Erfolg braucht es harte Arbeit, restlosen Einsatz, kurz, man wagt es kaum zu sagen: Leistung. Wer im Sport siegen, in der Wissenschaft forschen, in der Kunst gestalten, in der Wirtschaft bestehen will, der muss etwas leisten – Conrad Ferdinand Meyer hat einmal gesagt, auch beim Künstler sei fast alles Fleiss und nur ein bisschen sei Begabung.

Und offenbar gehört auch in unserem so bewusst rebellischen Zeitalter Disziplin zum Erfolg; für den, der allein arbeitet, ist es die Selbstdisziplin, für die Mannschaft ist es die Bereitschaft jedes Einzelnen, sich dem Teamkonzept einzuordnen. Dieselbe Disziplin ist nötig für die Arbeit im Forschungsteam, im Orchester oder in einer Unternehmung. Und wo es um das Bestehen im Wettbewerb geht, ist offenbar eine starke Hand, klare Führung nötig. Der Trainer sagt, was zu geschehen hat; für lange Diskussionen und Mitbestimmung ist kein Platz. Auch nicht für Gleichmacherei: gefördert werden alle Spieler, für die Nationalmannschaft jedoch werden die Besten ausgelesen und noch speziell ausgebildet – ihre Spitzenleistungen aber haben ihrerseits das

Niveau der breiten Basis. Und die Spieler seufzen wohl dann und wann unter dem Leistungsdruck – aber die Freude über die erfolgreiche Leistung macht sie glücklich, und wäre der Erfolg ausgeblieben, dann hätte ihre menschliche Aufgabe darin bestanden, trotz Misserfolg nicht aufzugeben.

Es ist merkwürdig, dass all das, was im Sport akzeptiert wird, in Schule und Gesellschaft nicht mehr gelten soll. Pädagogen beklagen den Leistungsdruck – und vergessen die natürliche Freude an der Leistung. Disziplin macht man verhasst – obwohl Disziplinlosigkeit meist blosser Egoismus ist. Autorität wird abgelehnt – obwohl jede Menschengruppe unter Belastung Führung sucht und der Führung bedarf. Dass es besser und schlechter Qualifizierte gibt, wird beharrlich geleugnet, obwohl es offensichtlich ist und obwohl die Hilfe für die Schwachen von der Leistung der Starken abhängt.

So wie der Sport ist das wirkliche Leben. Ohne Leistung, ohne Disziplin und ohne Autorität kann weder

ein Einzelner noch eine Gesellschaft bestehen. Und gute Leistung, Bewährung sind für jeden Menschen Quellen persönlichen Lebensglücks. Sie befähigen ihn auch, seine soziale Verpflichtung zu erfüllen und den Schwachen der Gesellschaft beizustehen. Der Liberalismus hat die Welt immer so gesehen; es wird Zeit, dass auch die Linken sich langsam wieder auf diese Grundlagen nicht nur für ein erfolgreiches, sondern auch für ein glückliches und sozial verantwortliches Leben besinnen.

Artikel aus der NZZ übernommen
Autor: Nationalrat Dr. R. Schatz †

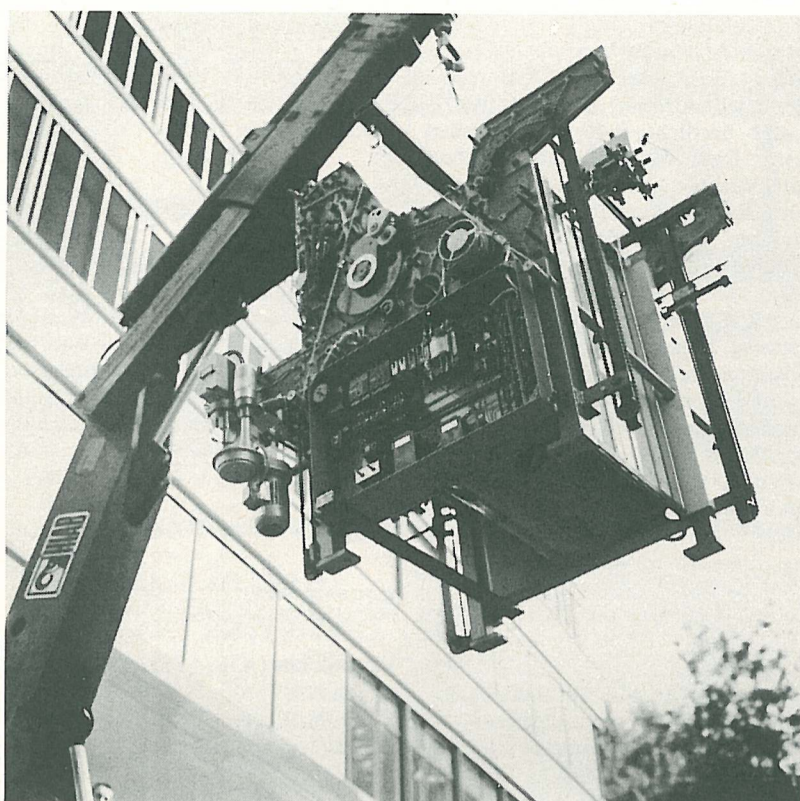
Kurz nach dem Erscheinen dieses Artikels in der NZZ verbreitete die Presse die traurige Nachricht, dass Herr Nationalrat Dr. R. Schatz am Sonntag, den 13. Mai 1979 beim Kanufahren auf der unteren Urnäsch zwischen Hundwil und St. Gallen tödlich verunglückt ist. Die Schweiz verliert in ihm einen vorzüglichen Menschen und einen hervorragenden Politiker.

Dr. h. c. W. Studer

Neubau in Löffingen



Das in der Zwischenzeit in Löffingen fertiggestellte Verwaltungsgebäude.



DOMINANT 514 die neue Bogenoffsetdruckmaschine

Um leistungsfähig zu bleiben, zwingt uns die technische Entwicklung auch in der Hausdruckerei entsprechende Investitionen zu tätigen. Seit dem 1. Juni 1979 verfügen wir über eine neue Druckmaschine. Die in der Tschechoslowakei hergestellte Maschine (ADAST DOMINANT) besticht durch ihre solide Konstruktion, durch die sinnvolle Anordnung der Steuerungselemente und durch die Handlichkeit bei der Bedienung.

Das Einsatzgebiet der Maschine liegt hauptsächlich beim Druck von kleineren Prospekten, Teilen von Service- und Bedienungsanleitungen, Formularen und Briefumschlägen. Das gute Farbwerk und die Walzenwascheinrichtung rechtfertigen den Einsatz als Probedruckmaschine bei der Herstellung von 4-Farben-Fotolithos. Durch die Verwendung des

Schuppenanlegers ist eine Leistung von bis zu 10 000 Drucken pro Std. möglich. Die neue Maschine und die Verwendung von Kartondruckplatten bringt uns die Möglichkeit des Direktoffset nun auch im Format A3 zu praktizieren, d.h. einen schnelleren und kostengünstigeren Weg bei der Herstellung einer Drucksache beschreiten zu können.

Für technisch Interessierte hier einige Details:

| | |
|-------------------|----------------------------|
| Papierformat max. | 38 x 52 cm |
| Papierformat min. | 11,5 x 14,8 cm |
| Druckfläche max. | 37 x 51 cm |
| Papierdicke | 30 ... 350 gm ² |
| Leistung | bis 10 000 Drucke/h |
| Masse | 1,55 x 1,12 x 1,51 m |
| Nettogewicht | 900 kg |
| Preis | Fr. 60 000.— |

Hans-Peter Heer

ten, unten und oben die gleiche Empfindlichkeit aufweist. Wenn beispielsweise ein Sprecher rund um das Mikrofon herumgeht, so würde man keine Veränderung der Lautstärke bemerken. Nachdem eine Kugeloberfläche von ihrem Mittelpunkt überall den gleichen Abstand hat, kann man die von allen Richtungen gleichbleibende Empfindlichkeit bildhaft als eine Kugel darstellen, daher der Name Kugelcharakteristik.

Da es verschiedene Mikrofone gibt, die nicht gleichmässig auf den von allen Richtungen auftreffenden Schall reagieren, sei noch auf die Nierencharakteristik verwiesen (siehe dort) und z.B. die Achtercharakteristik. Dieses Mikrofon ist vorne und hinten gleich empfindlich, seitlich rechts und links jedoch "taub". Man hat damit die Möglichkeit, unerwünschte seitliche Geräuschquellen auszuschalten, was beim Kugelmikrofon nicht möglich ist. Diese verschiedenen Eigenschaften erleichtern, insbesondere bei ungünstigen akustischen Verhältnissen, die Durchführung von Tonaufnahmen beträchtlich. Dies ist der Grund, warum verschiedene Mikrofoncharakteristiken überhaupt gebaut werden.

LAUTSPRECHER (loudspeaker)

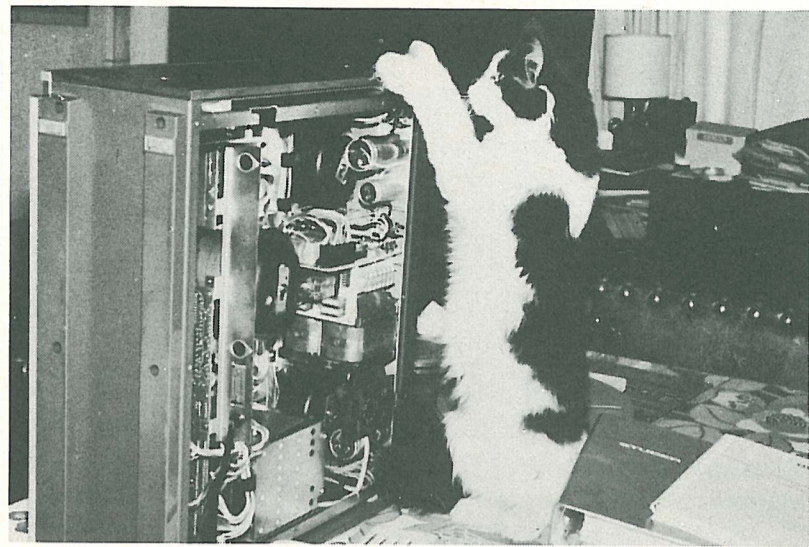
Wozu ein Lautsprecher dient, bedarf wohl keiner Erklärung. Aber die verschiedenen Modelle, die es gibt, sind erwähnenswert. Jeder Lautsprecher hat einen Konstruktionsteil, der Membran genannt wird und der durch die elektrischen Ströme oder Spannungen in Bewegung gesetzt, in der Luft Schallschwingungen erzeugt. Die am häufigsten benutzte Art, um eine Membran in Schwingungen zu versetzen, ist eine Spule in einem starken Magnetfeld (eine Schwingspule). Die technische Bezeichnung "Dynamische Lautsprecher". Dieses Lautsprechersystem muss in eine allseits geschlossene Box eingebaut werden, erst dann ist es brauchbar und tönt richtig (Basswiedergabe). Nun hat so ein Lautsprecher gewisse Mängel bezüglich der Wiedergabe sowohl hoher als auch tiefer Frequenzen (siehe Tonfrequenz). Man unterteilt daher die Systeme in Tieftonlautsprecher (mit einer Konusmembran) und baut dann mehrere solche auf bestimmte Frequenzen spezialisierte Systeme in eine einzige Box ein. Als Kennzeichen führt man dann z.B. an, dass die Box einen Tiefton- (Bass), einen Mittelton- und einen Hochton- (Höhen) Lautsprecher enthält. Die meisten Boxen enthalten 2 oder 3 Lautsprechersysteme, manche noch viel mehr, über die dadurch entstehenden Vor- oder Nachteile sind sich die Gelehrten nicht einig. (Das menschliche Ohr muss entscheiden).

Abgesehen von diesen dynamischen Lautsprechern gibt es auch noch elektrostatische Systeme. Diese haben eine grosse, aber ganz flache Membran, die durch eine elektrische Spannung zu Schwingungen angeregt wird. Es wird ein Zusatzgerät zur Erzeugung der hohen Spannungen benötigt.

(Fortsetzung folgt)



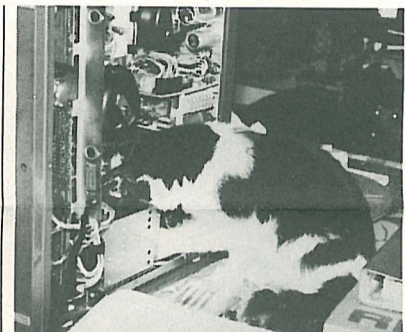
Die dressierte Katze



1. Das Gerät wird ausgepackt



2. Überlegen, Fehler suchen



3. Gleich haben wir's!

Übrigens: Micro, so heisst diese Katze, ist auch fähig die START- und STOP-Taste der A700 zu bedienen, wie uns ihr stolzer Besitzer, Herr Willy Aubert vom belgischen Rundfunk, versichert.

Was heisst...

(Unter diesem Titel möchte ich sporadisch vielgebrauchte und vielgehörte, aber wenig verstandene Ausdrücke aus der Volkswirtschaftslehre ins Deutsche übersetzen.)

Werner Kramer

Konjunktur

Rezession, Depression, Krise
Konjunktur nennt man das "Auf und Ab" der Volkswirtschaft innerhalb eines Zeitraumes. Sie stellt sich, wenn man sie grafisch aufzeichnet, als eine wellenförmige Linie dar, die zwischen dem oberen und dem unteren Wendepunkt hin und her pendelt.

Damit ist gleichzeitig auch gesagt, dass Konjunktur nicht zwangsläufig eine günstige Erscheinung ist. Hochkonjunktur heisst zwar, dass die Konjunktur auf dieser Linie oben und womöglich noch aufsteigend angesiedelt ist, aber ihr entgegengesetzt kann auch eine schlechte Konjunktur an einer besonders tiefen Position auf dieser Linie liegen (den Ausdruck "Tief"-Konjunktur gibt es im Sprachgebrauch aber nicht). Wenn man also von einer "Konjunktur" spricht und dabei einen guten, prosperierenden Zustand meint, so ist dies sehr unpräzise, weil eine Konjunktur eben durchaus auch schlecht sein kann.

Zwischen den Wendepunkten macht die Konjunkturlinie einige Phasen durch, deren Bezeichnungen wir oft schon gehört haben: Während des Aufschwungs den Boom, eine Hausse, beim Abschwung die Baisse, Rezession und Depression.

Die Wendepunkte selber sind (sprachlich aus dem Griechischen entnommen), die Krisen.

Krise kann – soviel Unglauben es hier auch provozieren mag – durchaus der Höhepunkt, der Gipfel einer günstigen Wirtschaftsentwicklung sein. Wenn wir aber von der "Wirtschaftskrise" sprechen, dann meinen wir in jedem Fall, jene Zeiten (z.B. die unseligen Dreissigerjahre), in denen der Konjunkturverlauf sehr ungünstig lag, wo Arbeitslosigkeit und Not vorherrschten.

Wie weit es mit Erfolg möglich sein wird, einen drohenden schlechten Konjunkturverlauf abzuwenden und einer günstigen Entwicklung zuzuführen, das wird erst die Zukunft weisen, die – so wie der Wirtschaftshimmel aussieht – dazu vielleicht schneller Gelegenheit bieten wird, als wir es uns wünschen.

Nach dem Tiefpunkt im Konjunkturverlauf folgt die Zeit des Konjunkturanstiegs, die bis zum oberen Wendepunkt andauert und dann wieder vom Abstieg abgelöst wird. Bei diesem Niedergang spricht man zunächst von der Rezession, einem Ausdruck, der einen "leichteren" Rückgang charakterisiert. Bei stärkerem, vor allem auch lange andauerndem Niedergang mit gravierenden Folgen für viele einzelne Menschen und für die ganze Nation, muss man – in volkswirtschaftlichem Sinne – von einer Depression sprechen. (Der Ausdruck Depression hat, gemäss Fremdwörterduden, noch andere Übersetzungen, nämlich je eine medizinische, geografische, meteorologische, astronomische, physikalische und eine aus der Sprache des Bergbaus.)

Das "Auf und Ab", die Wellenlinie des Konjunkturverlaufs, hat ebenfalls einen Namen erhalten: Konjunkturzyklus. Über den Verlauf von solchen Zyklen gibt es weder Regeln noch Gesetzmässigkeiten. Paul A. Samuelson, einer der bedeutendsten Ökonomen, umschreibt diese Tatsache so: "Keine zwei Konjunkturzyklen gleichen einander aufs Haar; jedoch haben alle viel miteinander gemein. Sie sind zwar keine eineiigen Zwillinge, aber man sieht, dass sie zur selben Familie gehören. Es gibt keine exakte Formel, die man benutzen könnte, um künftige (oder vergangene) Zyklen zu berechnen, so wie man etwa die einzelnen Mondphasen oder die Pendelschwingungen berechnet. Sie gleichen in ihrer äusseren Form und Unregelmässigkeit weit mehr dem Auftreten von Seuchen, den Launen des Wetters und den Temperaturschwankungen bei Kindern."

Der Konjunkturzyklus ist für die demokratischen Nationen eine ständige Herausforderung, fast ein Ultimatum ..."

Den Verlauf des Zyklus in die Hand zu bekommen, das ist deshalb ein besonders grosses Anliegen. Wen wundert, wenn die Zahl der bis heute aufgestellten Konjunkturtheorien in die Dutzende geht.

Mini-Fachwörterbuch

Die nachfolgenden einfachen Erläuterungen technischer Ausdrücke sollen dazu dienen, z.B. die Lektüre von Amateurzeitschriften oder Prospekten über HiFi-Geräte zu erleichtern, d.h. auch dem Nichtfachmann ein gewisses Verständnis für das "Fachchinesisch" zu vermitteln, das sich in Radiozeitschriften, Gebrauchsanweisungen usw. immer mehr ausbreitet.

Hans Bucek

KLANGREGLER (tone control)

Ein Verstärker wird immer so gebaut, dass er sämtliche Töne möglichst gleichmässig wiedergeben kann. Er besitzt die Eigenschaft, die man einen "linearen Frequenzgang" nennt, d.h. es wird angestrebt, alle Frequenzen über einen möglichst grossen Frequenzbereich (siehe dort) gleichmässig wiederzugeben. Nun sind aber bekanntlich die Geschmacksrichtungen der Hörer recht unterschiedlich, einmal werden z.B. starke Bässe bevorzugt oder im Gegenteil recht scharfe angriffige Musik. Um solchen Wünschen zu entsprechen, werden die Verstärker mit Klangreglern versehen, mit denen man den Frequenzgang beeinflussen kann. Man kann z.B. die Bässe gegenüber den anderen Frequenzen bevorzugen (anheben), falls kleine Lautsprecherboxen mit schlechter Basswiedergabe verwendet werden oder in einem Zimmer mit vielen Teppichen und Vorhängen, die Brillanz der Musik oder Sprache durch anheben der hohen

Töne verbessern. Es kann aus verschiedenen Gründen auch interessant sein, die Mitte des Frequenzbereiches besonders zu betonen, dies ist mit dem Präsenzregler möglich. Die Regler für hohe Töne sind mit "treble" bezeichnet, für die tiefen Töne mit "bass".

KLIRRFaktor (distortion factor)

Eine verzerrte Tonwiedergabe macht sich meist durch ein klirrendes Geräusch bemerkbar und nachdem die Techniker alles messen, kann man auch den Grad der auftretenden Verzerrungen messen und hat dafür den Namen "Klirrfaktor" gewählt. Gegen den Klirrfaktor werden alle nur erdenklichen Massnahmen ergriffen, um ihn möglichst klein zu halten. Das Resultat dieser Bemühungen ist, dass heute Verstärker kaum mehr praktisch störende Verzerrungen aufweisen, nur bei Tonbändern muss man vorsichtig sein und bei Bandaufnahmen sich vor Übersteuerungen hüten (siehe Aussteuerung). Der Klirrfaktor wird in Prozent gemessen, und wenn bei einem Verstärker einige Zehntel oder Hundertstel % angegeben werden, so ist dies ein ausgezeichnete Wert. Bei einer guten Bandaufnahme darf der Klirrfaktor etwa 2 % erreichen, dieser Prozentsatz ist für ein normales Ohr nicht hörbar.

KUGELCHARAKTERISTIK (omnidirectional microphone)

Ein Mikrofon (siehe dort) kann so konstruiert werden, dass es von allen Seiten, rechts, links, vorne und hin-

Unsere Lehrlinge

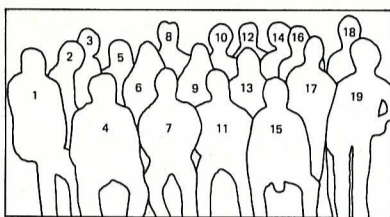


Nur wenigen Leserinnen und Lesern des Studer Print ist bekannt, dass wir in Regensdorf eine grössere Anzahl von Lehrlingen ausbilden. Zurzeit sind 17 Lehrlinge in der Ausbildung, die einen Beruf ergriffen haben, der ihren Fähigkeiten, Neigungen und Wünschen entspricht. Mit unserem anspruchsvollen Fabrikationsprogramm sind die Einsatzmöglichkeiten, die wir unseren Lehrlingen bieten, vielseitig. In der neuzeitlich eingerichteten Lehrlingswerkstätte und in den Betriebsabteilungen vermitteln ausgewiesene Fachkräfte berufliches Wissen und Können.

Fünf (5) Lehrlinge: Judith Elsener, Roger Hotz, Roger Gerl, Lorenz Werner und Max Tobler begrüßen wir als neue Lehrlinge herzlich und wünschen ihnen einen guten Start im neuen Lebensabschnitt.

An dieser Stelle möchte ich es nicht unterlassen, Herrn Dr. W. Studer für seine Aufgeschlossenheit in der Lehrlingsausbildung und für die moderne Ausrüstung, die unsere Lehrwerkstätte zu einem Musterbeispiel werden liess, im Namen unserer jungen Generation herzlich zu danken.

Gottfried Dätwyler
Lehrlingsausbilder



Unsere Lehrlinge:

- | | |
|-----------------------------------------------|------------------------------------------------|
| 1. Max Tobler 1. LJ, FEAM | 12. Markus Weber 3. LJ, Mech. |
| 2. Roger Gerl 1. LJ, FEAM | 13. Claudia Boffa 3. LJ, kaufm. Angestellte |
| 3. Peter Ziörjen 2. LJ, FEAM | 14. Jörg Keller 2. LJ, FEAM |
| 4. G. Dätwyler Lehrlingsausbilder | 15. Tomas Gantner 4. LJ, FEAM |
| 5. Christoph Wirth 4. LJ, FEAM | 16. Andreas Meier 2. LJ, FEAM |
| 6. Monika Gold 2. LJ, FEAM | 17. Lorenz Werner 1. LJ, FEAM |
| 7. Raphael Gomez FEAM, Lehre abgeschlossen | 18. Edgar Rotzer 2. LJ, FEAM |
| 8. Tibor Tamas 3. LJ, FEAM | 19. Roger Hotz 1. LJ, FEAM |
| 9. Judith Elsener 1. LJ, Grafikerin | LJ = Lehrjahr |
| 10. Andrea Giugni 4. LJ, FEAM | |
| 11. Urs Nagel 3. LJ, FEAM | |

Krankheit und Unfall während den Ferien

(Was wir Ihnen nicht wünschen)

Was aber, wenn sie sich dennoch ereignen? Wie wirken sie auf den Ferienanspruch jedes einzelnen? Welche Vorkehrungen sind zu treffen; wie verhalten wir uns?

Zugegeben: im Hinblick auf die bevorstehenden Ferien von möglichen Krankheiten und Unfällen zu sprechen, grenzt schon beinahe ans Makabre. Damit aber keinerlei Missverständnisse entstehen, sei zunächst in aller Form festgehalten, dass wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern freudvolle und erholsame, im besten Sinne erlebnisreiche, vor allem aber unfall- und krankheitsfreie Ferientage wünschen!

Wenn uns aber dennoch etwas zustossen sollte? Dazu sei festgehalten, dass kein Gesetz, weder Obligationenrecht noch Arbeitsgesetz, irgendwelche Bestimmungen enthält, die die Folgen solcher Unfälle regeln. Um hier dennoch klare Verhältnisse zu schaffen, springt unser Personalreglement in die Lücke, das unter Punkt 4 bestimmt: "Erkrankt oder verunfallt der Arbeitnehmer während den Ferien, gelten die Krankheits- und Unfalltage nicht als Ferientage, sofern der Patient unverzüglich seinen Vorgesetzten informiert und dem Personalbüro ein durch die Versicherungsgesellschaften anerkanntes Zeugnis eines Schweizerarztes zustellt."

Unverzügliche Information des Vorgesetzten, durch Versicherungsgesellschaften, anerkanntes Zeugnis, Schweizerarzt - dies sind Stichworte, die man sich gut merken sollte!

Die Bestimmungen sind durchaus wörtlich zu verstehen! Auch wer im Ausland erkrankt oder verunfallt, hat nur eine Chance auf Anerkennung des Zeugnisses, wenn es durch einen Schweizerarzt ausgestellt wird. Dies heisst insbesondere, dass ein Arbeitnehmer aus seinen durch

Krankheit oder Unfall ohnehin verpfuschten Ausland-Ferien unverzüglich in die Schweiz zurückreisen soll, damit er (oder sie) sich in schweizerische ärztliche Betreuung begeben kann. Diese Auslegung hat mancherlei Vorteile: sie schafft Voraussetzungen für optimale Wiederherstellung des Patienten, und sie schützt alle anständigen Angestellten (also Sie!) vor Missbrauch. Und letztlich schafft sie eben die Voraussetzung dafür, dass Sie Ihren Ferienanspruch bei anderer Gelegenheit ungetrübt nachgeniessen können!

Dass Sie Ihre Ferien frei von Krankheit und Unfall auskosten können, das wünschen wir Ihnen recht herzlich.

Werner Kramer

WIR GRATULIEREN

Im Laufe des Monats April haben ihre Lehrabschlussprüfungen als FEAM mit Erfolg bestanden:



Felicidad Gonzales

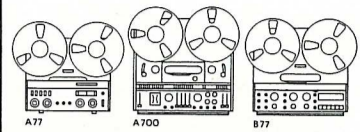


Jean-Pierre Krebsler

Wir gratulieren den beiden frisch gebackenen Berufsleuten recht herzlich und wünschen ihnen eine befriedigende und erfolgreiche Zukunft.

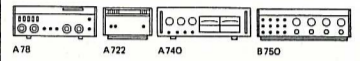
Weltmeisterschaft im Revox-verkaufen

Zwischenstand nach 11 Monaten
1. Juli 1978 bis 31. Mai 1979



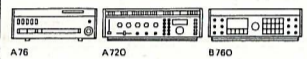
Tonbandgeräte (A77/A700/B77)

- | | |
|-------------------|----------------|
| 1. Deutschland | 9. US-Truppen |
| 2. Schweiz | 10. Dänemark |
| 3. Frankreich | 11. Spanien |
| 4. Holland | 12. Österreich |
| 5. Italien | 13. Japan |
| 6. England/Irland | 14. Schweden |
| 7. USA | 15. Kanada |
| 8. Belgien | |



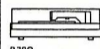
Verstärker (A78/A722/A740/B750)

- | | |
|----------------|------------|
| 1. Schweiz | 4. Italien |
| 2. Deutschland | 5. Holland |
| 3. Frankreich | |



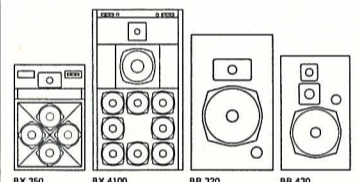
Tuner (A76/A720/B760)

- | | |
|----------------|------------|
| 1. Deutschland | 4. Holland |
| 2. Schweiz | 5. Belgien |
| 3. Italien | |



Plattenspieler (B790)

- | | |
|----------------|------------|
| 1. Schweiz | 4. USA |
| 2. Deutschland | 5. Italien |
| 3. Frankreich | |



Lautsprecher-Boxen (BX/BR)

- | | |
|----------------|------------------|
| 1. Deutschland | 4. Schweden |
| 2. Schweiz | 5. Saudi-Arabien |
| 3. Frankreich | |



28. IWT 1979 Int. Wettbewerb der besten Tonaufnahme

Wie jedes Jahr organisieren der Schweizerische Tonjägerverband und der "Chasseurs de sons et d'Images" einen Tonaufnahme-Wettbewerb. Die nationale Ausscheidung findet in Lugano am 16./17. September 1979 - die Internationale Jurierung in Basel vom 1. bis 5. November 1979 - statt. Der Wettbewerb steht unter dem Patronat der Schweiz. Radio- und Fernsehgesellschaften.

11 verschiedene Kategorien, wie Hörspiele oder Sketchs, musikalische Aufnahmen, Geräusche der Natur etc. stehen den Teilnehmern zur Auswahl.

Ausführliche Wettbewerbsbestimmungen und Anmeldeformulare können bei Radio DRS, Postfach 215, 9006 St. Gallen bezogen werden.

Einsendetermin: 3. September 1979 (Poststempel).

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe des
STUDER-REVOX-PRINT (Nr. 32):
★ 27. August 1979 ★

20 Mannschaften waren am Start

Löffingen. Die Betriebssportgemeinschaft der Firma Studer Revox hatte zum alljährlichen Mannschaftspreis-kegeln für Firmenangehörige eingeladen. Aus den Werken Löffingen und Bonndorf gingen insgesamt 20 Mannschaften mit je 4 Keglern an den Start. Dies war eine Rekordbeteiligung.

Die Siegerehrung fand im Anschluss an den Wettkampf in Dittishausen im Europa-Restaurant statt. Vorsitzender Gerold Bächle begrüßte die Teilnehmer. Ein besonderer Gruss galt dem Geschäftsführer und Ehrenmitglied Karl Kuntz. Gerold Bächle dankte allen Helfern dieses Turniers insbesondere Hans Streit vom Kegelclub "Guet Holz".

Alle Mannschaften erhielten eine Urkunde, die Erstplatzierten zusätzliche Preise. Die siegreiche Mannschaft - "Vorstand Roller" - erlangen den Wanderpokal bereits zum zweitenmal. Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

Damen: Tonköpfe (Anna Radke, Maria Binder, Andrea Kipnik, Helga Furtwängler). 2. Damen Bonndorf (Adeline Ludwig, Helga Küpfer, Hannelore Behringer, Ursula Schneider). 3. ReVox guet Holz Damen (Lore Timeus, Karin Meyenburg, Marion Legat, Edeltraud Streit).

Herren: 1. Vorstand-Rollers (Gerold Bächle, Hans Streit, Willi Legat, Waldemar Zürcher). 2. Hodapp (Kurt Hoch, Günter Schelb, Waldemar Zürcher, Hugo Dörflinger). 3. Gassenhauer Bonndorf II (Walter Frey, Alfred Rothmund, Martin Kobs).

Einzelwertung Damen: 1. Edith Beierer; 2. Marion Legat; 3. Veronika Keller; 3. Helga Küpfer.

Herren: 1. Willi Legat; 2. Alfred Rothmund; 3. Walter Frey.

Verbesserungsvorschlag 009

Herr Johann Köpfler beobachtete, dass unsere Fabrikzufahrt in Löffingen nicht optimal gelöst ist und täglich Fussgänger und Radfahrer durch ausfahrende Autos gefährdet werden. Er unterbreitete seinen Vorschlag für die Änderung der Fabrikzufahrt.

Die Idee war gut, aber aus technischen Gründen - auch in Verbindung mit dem Verwaltungsneubau - nicht realisierbar. Eine Anerkennungsprämie laut Kategorie C von DM 20.- wird er erhalten.

Karl Kuntz

Tischtennis-Meisterschaften bei der BSG Löffingen



V.l.n.r.: Sektionsleiter Waldemar Zürcher, Joachim Zürcher, Willi Legat, Werner Fehrenbach, Gerold Bächle

Die Tischtennissektion der Betriebssportgemeinschaft in Löffingen hatte an vier Wochenenden im Tischtennisraum der Festhalle ihre diesjährigen Vereinsmeisterschaften im Einzel durchgeführt. Es spielte jeder gegen jeden, wobei in zahlreichen, spannenden Spielen Überraschungen nicht ausblieben, denn die bisherige Rangliste wurde kräftig durcheinandergeschüttelt.

Willi Legat konnte den Titel erfolgreich verteidigen. Zweiter wurde Joachim Zürcher und dritter Gerold Bächle.

Anschliessend traf man sich in gemütlicher Runde in der Kellerbar des Gasthauses "Linde".

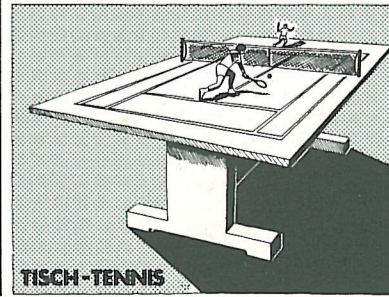
Gerold Bächle konnte ausser den Teilnehmern auch einige Mitglieder willkommen heissen. Nach einem zünftigen Schinkenessen wurde die Siegerehrung durch den Vorsitzenden Gerold Bächle und den Sektionsleiter Waldemar Zürcher vorgenommen. Alle Teilnehmer erhielten

eine Urkunde, die drei ersten der Rangliste einen Pokal. Ebenfalls einen Pokal erhielt der Sieger der Nachwuchsgruppe, Werner Fehrenbach.

Die einzige teilnehmende Dame, Gerlinde Fehrenbach, erhielt für ihren Mut nur gegen Männer anzutreten ein kleines Geschenk.

Als nächster Termin steht für die ersten der Rangliste ein Freundschaftskampf gegen die Papierfabrik Neustadt bevor.

Gerold Bächle



Ausstellungen und Messen 1979

24.8. bis 2.9.
Berlin, Internat. Funkausstellung

29.8. bis 3.9.
Zürich, Schweiz. Fernseh- Radio- und HiFi-Ausstellung (FERA)

8. bis 23.9.
Lausanne, Comptoir

12. bis 19.9.
Stuttgart, Hobby-Elektronik-Ausstellung

11. bis 16.9.
London, Bild und Ton

17. bis 20.9.
Brighton, Europäische Mikrowellen-Ausstellung

20. bis 26.9.
Genf, Telecom 79. Weltausstellung des Fernmeldewesens

26. bis 30.9.
London, HiFi-Ausstellung. Audio-geräte und Zubehör